

## *Die Gemeinde Jesu Christi als Teilhaber der Christusherrlichkeit*

*Leitvers:*

### **2. Kor. 3, 18**

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden [so] verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie [es] vom Herrn, dem Geist, [geschieht].

### *Den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen*

Wir leben heute in einer Zeit, in der die Finsternismächte mit außerordentlicher Gewalt bemüht sind, die Gemeinde Jesu Christi mit ihren Methoden der Vermischung und Verflachung von ihrer gottgewollten Berufung abzubringen. Diese Mächte setzen alles daran, die Gläubigen in ihrem Glaubenswachstum zu hindern, ihnen die Zeugungskraft zu nehmen, damit sie ausser Stande sind, neues göttliches Leben zu zeugen. Das beginnt schon in der Verkündigung des Wortes der Herrlichkeit Jesu Christi. Das Wort wird geschmälert und verflacht. Ja, es wird an die weltlichen Lebensgewohnheiten der Pseudochristen angepasst, um ja niemandem zu nahe zu treten, denn er könnte ja dann von der Versammlung fern bleiben. Somit wird die Sünde nicht aufgedeckt, der Mensch bleibt ein geistlicher Krüppel. Er hat die Form der Gottseligkeit, aber deren Kraft verleugnet er. Die Gemeinden landauf, landab sind angefüllt mit solchen bedauernswerten Menschen. Die Folge ist dann, dass diese Gemeinden mit der ökumenischen Bewegung kokettieren. Der einzelne Gläubige aber ist weit davon entfernt, davon zu hören, dass in Jesus Christus das Heil liegt, dass Gott jede Seele sucht, dass wir in ihm das Ebenbild Gottes sehen dürfen (2. Kor. 4, 4; Kol. 1, 5), dass er der Schöpfergott ist und der Abglanz der Herrlichkeit und des Wesens Gottes (Hebr. 1, 3), der alles durch sein Wort und seine Macht erhält. Dieses Wort, das unser Herr Jesus Christus selbst ist, hat reinigende, belebende und erlösende Kraft. Eine Kraft, die die Fähigkeit verleiht, durch dieses Leben rein von Sündenschuld durch das Sterben in die Herrlichkeit Gottes einzugehen.

Solange wir noch auf dieser Erde wandeln, richten wir unseren Blick hoffnungsvoll in die Zukunft,

### **Titus 2, 13**

indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.,

In vielen Predigten und Schriften werden heutzutage die Bedürfnisse und Wünsche des Menschen - auch des frommen Menschen - in den Mittelpunkt gerückt. Doch es geht in Gottes Wort zunächst nicht um uns, sondern um ihn. Christus gilt es zu erkennen, den Vater gilt es zu erkennen. Seine Pläne und Gedanken, seine Gnade und Herrlichkeit gilt es immer tiefer zu erfassen. Haben wir uns dann mit diesem Wissen eins gemacht, ist es uns zur Erkenntnis geworden. Diese wiederum führt zu Lob, Dank und Anbetung des Herrn. Das ist für uns die Lebensgrundlage für dieses und das zukünftige Leben. Das ist es, was in der Gemeinde Jesu Christi verkündigt werden muss, um nicht am Blute der Brüder schuldig zu werden. Paulus hat der Gemeinde den ganzen Ratschluss Gottes mitgeteilt, deshalb konnte er sich vom Blute der Brüder frei sprechen, wie wir in Apg. 20, 26.27 lesen:

### **Apg. 20, 26.27**

26 Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, daß ich rein bin vom Blut aller; 27 denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen.

## *Aspekte des Ratschlusses Gottes*

Es ist der Wille des Vaters und auch des Sohnes, dass wir Teilhaber seiner göttlichen Natur und seiner Herrlichkeit werden sollen. Wir sind Glieder am Leibe des Sohnes und haben eine Aufgabe, nämlich die Pläne unseres Herrn Jesus Christus zur Aus- und Durchführung zu bringen. Dazu hat er uns auch die nötige Herrlichkeit geschenkt. Dieselbe Herrlichkeit, die der Vater dem Sohne gegeben hat, hat der Sohn auch uns gegeben (Röm. 8, 30). Es ist wunderbar zu wissen, nicht nur die Offenbarung dieser Herrlichkeit einmal schauen zu dürfen (1. Joh. 3, 2), sondern schon jetzt aus Gnaden rechtmässiger Teilhaber und Besitzer dieser Gottes- und Christusherrlichkeit zu sein (1. Kor. 2, 12). Alle Teilhaber dieser gemeinsamen Herrlichkeit haben Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn (1. Joh. 1, 3.4) und Gemeinschaft untereinander.

### **1. Joh. 1, 3.4**

3 was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. 4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Herrlichkeit ist nicht nur Ziel, sondern Grundlage der Gemeinschaft. Joh. 17, 22 sagt

### **Joh.17, 22**

Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eins seien, wie wir eins sind

*Der nächste Vers spricht sogar von vollendeter Einheit. Diese ist aber nicht möglich auf dem Boden unserer gefallenen Natur, sondern auf dem Boden der uns von Gott geschenkten Gottesherrlichkeit.*

Wenn schon keine Gemeinschaft unter den Gläubigen möglich ist ohne gemeinsame Teilhaberschaft an ihm, dem Haupt, so ist erst recht keine Gemeinschaft möglich mit dem Vater und dem Sohn, ohne dass er uns zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht fähig gemacht hat:

### **Kol.1, 12**

dem Vater danksagend. Er hat euch fähig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht

So hat der Vater des Lichtes uns fähig gemacht, am Erbe der Heiligen in dem Lichte Anteil zu haben. Wenn wir einmal offenbar gemacht werden als die, durch die der Christus alle Gottesverheißungen ausführt, dann werden wir dastehen in seiner Herrlichkeit und werden ihm gleich sein.

### **2. Kor. 1, 20**

Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.

Das wird an jenem Tage Staunen und Bewunderung erregen – dann, wenn wir dargestellt werden, wenn ersichtlich wird, was er aus den gefallenen Nachkommen des Adam gemacht hat. Dazu lesen wir

### **2. Thess. 1, 10**

wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben;

Und wenn er als Richter auf seinem Thron sitzt, werden wir als die ausführenden Organe des Herrn der Herrlichkeit mit ihm die Welt und die Engel richten, wie uns 1. Kor. 6, 2.3 belehrt:

### **1. Kor. 6, 2.3**

2 Oder wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?

Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht würdig, über die geringsten Dinge zu richten? 3 Wißt ihr nicht, daß wir Engel richten werden, wievielmehr [über] Alltägliches?

Diese Herrlichkeit unserer Berufung war in den vorhergehenden Geschlechtern den Menschen verborgen (Eph. 3, 1 - 10). Auch den Engeln hat es Gott nicht offenbart, weshalb sie neugierig den Plan, den Gott mit der Herauswahl der Erstlinge des Geistes verfolgt.

### **1. Petr. 1, 12**

Ihnen wurde es geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten in dem, was euch jetzt verkündigt worden ist durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge Engel einzuschauen begehren.

Es ist fast zu groß und zu wunderbar, um es auszusprechen, wozu Gott, unser Vater uns bestimmt und berufen hat. Aber wir können Gott nicht zum Lügner machen, sein Wort gibt uns diese Verheissungen. So dürfen wir glauben, dass er das, was er sich vorgenommen hat, auch zu seinem Zwecke und Ziel bringt.

Das Ziel Gottes aber, das er sich selbst vor den Zeiten der Äonen (Zeitalter, Ewigkeiten) vorgesetzt hat, ist kein Geringeres, als das ganze Weltall zusammenzufassen und unter ein Haupt zu bringen:

### **Eph. 1, 9 – 11**

9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in sich selbst. 10 für die Verwaltung [bei] der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm. 11 Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt,

Dieses Ziel ersehnt die ganze Schöpfung. Gott hat sie ohne ihren Willen der Vergänglichkeit (Sterblichkeit, Eitelkeit) unterworfen, weil es so in seinem Plan lag. Aber, fast wagt man es nicht auszusprechen, die Schöpfung soll auch zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes erhoben werden. Was birgt das auch für die Tierwelt in sich! Diesen Text finden wir in

### **Röm. 8, 19 – 22**

19 Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. 20 Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, auf Hoffnung hin, 21 dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.

Dieses Ziel wird in ganz bestimmten Zeiträumen (Zeitabläufen, Äonen) erreicht. "Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn." Wenn die Zeit erfüllt ist und die Stunde kommt, die der Vater seiner Macht vorbehalten hat, wird der Sohn wiederkommen. Zuvor aber wird er die Glieder zu sich ziehen und sie mit sich, dem Haupt, vereinigen, damit er mit ihnen offenbar werden kann (Kol. 3, 4).

Wie bei einer normalen, irdischen Geburt das Haupt den Durchbruch macht und der Leib nachfolgt, so ist auch der Durchbrecher aller Banden durch Tod und Grab gegangen. Aber auch durch alle Himmel hindurch, um dem Leib Bahn zu machen. Bevor aber der Leib nicht nachgefolgt ist, kann auch nichts durch ihn ausgeführt werden. Darum sehnt sich die Schöpfung und erwartet den Augenblick, da die Söhne Gottes, d.h. der Leib Christi, offenbar werden. Denn dann hat ihr Seufzen bald ein Ende und ihre Freiheit ist in Sicht. Es ist schon ein gewaltiges Wort, das Paulus ausspricht:

**1. Kor. 12, 21**

Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht;  
oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht;

Hiermit ist eindeutig gesagt, dass Christus als das Haupt *jedes*, auch das scheinbar geringste Glied an seinem Leib braucht. Sind es nicht die Füße, die die gesamte Last des Körpers trägt? Christus selbst wartet, bis der ihm vom Vater bereite Leib vollständig ist. Erst dann, wenn der ganze Christus, also Haupt und Glieder, in Erscheinung tritt, ist der Augenblick gekommen, den Vorsatz der Äonen zur Ausführung zu bringen. Es soll ja durch uns Gott zum Lobe geschehen, wie wir in 2. Kor. 1, 20 gelesen haben.

Da verstehen wir auch, warum der Herr Jesus in das Fleisch kam, er, der doch Geist war wie der Vater (Joh. 4, 24; 2. Kor. 3, 17). Er muss wieder erstatten, was er nicht geraubt hat, wie schon prophetisch der Psalmist in Ps. 69, 4 sagt. Es war Satan, der es mit seiner List Gott, der Menschheit und der Kreatur raubte. Der Mensch wollte sich, als die Zeit noch nicht erfüllt war, die Unsterblichkeit und Gottesgleichheit rauben (1. Mos. 3, 5). Der Herr Jesus aber, als rechtmässiger Erbe, hielt seine Herrlichkeit nicht wie einen Raub fest, sondern liess sie dahinten, weil er wusste, dass sie ihm nicht genommen werden konnte (V. 6: der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein). Diese Herrlichkeit hat er uns nun geschenkt, sodass wir rechtmässig dahin kommen, wohin der erste Mensch unrechtmässig zu kommen suchte (1. Joh. 3, 2).

Bevor der erste Mensch geschaffen wurde, lebten schon die Tiere (sichtbare Welt) und die Engel, denn Satan war schon gefallen (unsichtbare Welt). Zwischen der sichtbaren Welt und der unsichtbaren Welt sollte der Mensch Mittler sein. Zu diesem Zweck wurde er sowohl im Bilde Gottes geschaffen (er hatte Elohim Status), als auch dem Leibe nach von der Erde genommen. Der nach dem Bilde Gottes geschaffene Mensch fiel; als aber der wahre Mensch kam, des Menschen Sohn, das Strahlbild der Herrlichkeit Gottes des Vaters (Hebr. 1, 3), da hatte der Feind nichts an ihm. Das Schattenbild konnte der Feind überwältigen, den ersten Adam. Das Wesenhafte aber, den zweiten Adam, den Herrn Jesus, nicht. Nun ist der wirkliche Mensch erschienen, wahrer Mensch und wahrer Gott, und alle die, denen er seine Herrlichkeit gibt, sind Gotteskinder (1. Tim. 6, 11; 2. Tim. 3, 17). Nun erst kann der Mensch wieder seinen Zweck erfüllen, in gottgewollter für die sichtbare- und unsichtbare Welt Weise Mittler oder Segensvermittler zu sein. Deshalb musste der Herr Jesus den Brüdern in allem gleich werden und in seiner Mittlerstellung wird der Sohn Gottes *der Mensch Christus Jesus* (1. Tim. 2, 5) genannt.

Nicht alle Menschen werden Glieder am Leibe des Christus. Ein jeder wird nach bestimmten Ordnungen gesegnet. Keiner, der dazu gehört, hat Grund und Ursache zum Ruhm. Der Ruhm ist ausgeschlossen (Röm. 3, 27). Aber Grund zur Anbetung ist genügend vorhanden, wenn man die göttlichen Grundsätze erkennt, nach denen er sich verherrlicht, wie wir aus 1. Kor. 1, 26 - 29 entnehmen können

**1. Kor. 1, 26 - 29**

26 Denn seht, eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise  
nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind;  
27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er

die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, 29 daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.

So demütigend diese Erkenntnis einerseits wirkt, so überströmend glücklich macht es andererseits doch auch, zu sehen, was Gott aus uns macht.

Teilhaber seiner Berufung. Wozu er berufen ist, sind auch wir berufen. Das kann nicht jeder verstehen, doch Gottes Kinder, d.h. Söhne des Lichtes können es verstehen (Gal. 4, 4 – 7). Das bestätigt uns sein Wort in

**1. Kor. 2, 12**

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.

Es ist der Mühe wert, die Hoffnung seiner Berufung zu erkennen (Eph. 1, 18), da wir zu gleichem Teil und Erbe berufen sind. In soweit wir die Herrlichkeit des Christus erkennen, in soweit erkennen wir die Herrlichkeit, die er uns gegeben hat (Eph. 3, 18 - 21).

**Röm. 11, 33 – 36**

33 O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! 34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? 35 Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? 36 Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.